



Mystik und Denken

ÜBER DAS BUCH
„ANTHROPOSOPHISCHE
SPIRITUALITÄT“
VON JENS HEISTERKAMP



WALDORFSCHULEN, DEMETER-PRODUKTE, ÖKOBANKEN: DIE ANTHROPOSOPHIE IST HEUTE VOR ALLEM FÜR IHRE PRAKTISCHEN ANWENDUNGEN BEKANNT. JENS HEISTERKAMP HAT NUN EIN BUCH ÜBER DIE BESONDERHEITEN EINER ZEITGEMÄSSEN ANTHROPOSOPHISCHEN SPIRITUALITÄT GESCHRIEBEN. EVOLVE-HERAUSGEBER THOMAS STEININGER HAT ES GELESEN.

Jens Heisterkamps Buch zeigt die Anthroposophie vor allem als eine moderne, europäische Schule der Spiritualität. Das ist nicht selbstverständlich, denn viele Menschen kennen die Waldorfpädagogik, die Demeter-Landwirtschaft oder Ethikbanken. Aber kaum jemand kennt Anthroposophie wirklich als eine Form der Spiritualität. Gleichzeitig will dieses Buch die Anthroposophie entstauben, um sie mit Ansätzen eines modernen spirituellen Denkens und Lebens ins Gespräch zu bringen. Mehr noch: Es sucht den Dialog mit einer breiten aufgeschlossenen Öffentlichkeit. Eine moderne, sich dem Dialog öffnende Anthroposophie, so das Anliegen des Buches, ist auch für Nicht-Anthroposophen eine große Bereicherung. Der Autor betont an mehreren Stellen, dass diese Einführung selbst aus dem Dialog rund um die spirituelle Herbstakademie in Frankfurt entstanden ist. Seit nunmehr neun Jahren habe ich in diesem Rahmen das Glück, in vielen Gesprächen mit Jens Heisterkamp manche der Themen zu bewegen, die nun Eingang in sein Buch gefunden haben.

Der Rudolf Steiner, der uns hier als Gründer der Anthroposophie begegnet, ist ein Mensch, der tief vom Dichter und Wissenschaftler Johann Wolfgang von Goethe geprägt ist und ganz in der

Tradition der deutschen idealistischen Philosophie steht. Die esoterische Seite Steiners steht weniger im Blickfeld dieses Buches. Wenn hier Rudolf Steiners Engelhierarchien und seine Ausführungen über „höhere Wesen“ angesprochen werden, dann eher als „äußerst bildreiche Erzählungen“, die Steiner verwendet, um seine spirituellen Einsichten in Sprache zu bringen. Auch Steiners später doch sehr theosophisch geprägte Sprache wird vom Autor immer wieder im Lichte des philosophischen reflektierenden Rudolf Steiners verstanden – ein großer Mystiker, dessen tiefe Einsichten neben Goethe auch Friedrich Wilhelm Schelling oder Johann Gottlieb Fichte verpflichtet bleiben.

„Mystik und Denken“ – das wäre für dieses Buch auch ein möglicher Titel gewesen. Denn es ist eine Besonderheit von Steiners Spiritualität, dass er ganz anders als andere spirituelle Richtungen im Denken kein Hindernis sieht. Im Gegenteil: Es ist für ihn ein eigenständiger mystischer Weg. Das klingt vielleicht eigenartig. Es trifft sich nicht mit vielen geläufigen Vorstellungen, dass wir „vom Kopf ins Herz und in den Bauch“ kommen müssen. Für Jens Heisterkamp ist diese Mystik des Denkens aber Steiners zentraler Beitrag für unsere heutige Zeit. Vielleicht könnte man

ihre grundlegende Einsicht einfach so auf den Punkt bringen: *Denken verbindet*. Jens Heisterkamp: „Von einem Gedanken, einer Idee erfüllt zu sein bedeutet, einen allgemeingültigen, über meine jeweilige subjektive Befindlichkeit hinausreichenden Inhalt einzusehen.“ Es liegt in der Kraft der Vernunft, auf etwas zu zeigen, was eben nicht getrennt und subjektiv ist, sondern allgemeine Gültigkeit anstrebt. Nicht Bauchgefühle, sondern klares, lebendiges Denken wird selbst zur spirituellen Praxis.

Oft missverstehen wir auch das Denken. Wir meinen damit unsere instrumentelle und mechanische Rationalität. Aber Denken kann viel mehr. Man kann es auch als einen eigenständigen lebendigen Organismus verstehen. „Nicht ich denke Gedanken, sondern ich bewege mich denkend im (organischen) Weben des Denkens“, schreibt Heisterkamp. Lebendiges Denken wird so selbst zu einer fundamentalen Erfahrung der Ungetrenntheit von der Welt und anderen Menschen. Aber Jens Heisterkamp geht hier mit Rudolf Steiner noch einen Schritt weiter und verbindet Denken mit Mystik. Wenn wir unsere Aufmerksamkeit von den vordergründigen Inhalten unseres Denkens auf die Erfahrung des Denkprozesses selbst verlagern, dann ist es möglich, ein reines Bewusstsein zu erfahren, das all unsere Denkvorgänge trägt. Hier wird Denken selbst zur Meditation. Das erinnert an das Zeugenbewusstsein, das Zentrum und Ziel vieler östlicher spiritueller Praktiken ist.

Der Fokus auf ein lebendiges Denken durchzieht das ganze Buch. Wahrscheinlich würden andere Anthroposophen einen anderen Schwerpunkt setzen, wenn sie über Rudolf Steiner und seine Spiritualität schreiben. Vielleicht ginge es mehr um dessen visionäre Schau höherer geistiger Welten. Viele praktische Anweisungen von Steiner z. B. für den biologisch-dynamischen Landbau oder für die anthroposophische Medizin kommen ja direkt aus diesen visionären Innenschauen.

Auch andere traditionelle und moderne spirituelle Schulen würden dem Denken eine andere Rolle geben. Sie würden es der spiri-

tuellen Erfahrung unterordnen. Heisterkamp tut das nicht. Er zeigt einen Rudolf Steiner, der einen eigenen, ganz europäischen spirituellen Weg beschreibt. So befreit er Steiner von seiner theosophischen Sprache, um die Grundlagen seiner eigenen Spiritualität neu herauszustellen.

Und: Heisterkamp sucht den Dialog. Steiners Vorstellung von der erlebten „Voraussetzungslosigkeit“ unseres Denkens bringt er mit der buddhistischen Vorstellung über die „Leere“ in Beziehung.

Er zeigt, wie Steiners evolutionäres Denken Parallelen beim katholischen Philosophen Teilhard de Chardin oder dem indischen Lehrer und Visionär Sri Aurobindo findet. Er zeigt Berührungspunkte mit Jean Piagets Entwicklungs-

psychologie oder Jean Gebsters Entwicklungsphilosophie, aber auch dem integralen Denken Ken Wilbers oder Martin Heideggers Seinsphilosophie.

Eine ähnliche Bedeutung wie das Denken besitzt für Steiner das Individuum. Die Individualität nimmt in der anthroposophischen Spiritualität eine entscheidende Rolle ein. Fast erfährt man sie als Gegenthese zu spirituellen östlichen Traditionen, deren Betonung darauf liegt, das Ego zu überwinden. Der Autor zeigt die tiefe spirituelle Bedeutung, die darin liegt, dass die kosmische Evolution den Menschen mit seiner Individualität hervorgebracht hat. Genau diese spirituelle Bedeutung unserer Individualität lässt ihn auch darüber nachdenken, ob diese Individualität sich vielleicht nicht mit dem Tod in Nichts auflöst, sondern sich immer wieder lernend in der Evolution neu verkörpert.

Aber die Betonung unseres Ich wird nicht im unüberwindlichen Gegensatz zu z. B. östlichen Formen der Spiritualität dargestellt. Etwas ganz anderes wird sichtbar – ein gemeinsamer menschlicher Lernprozess, in dem buddhistische Leere und anthroposophische Individualität Teil einer gemeinsamen spirituellen Lerngeschichte werden. Genauso sieht Jens Heisterkamp auch die Zukunft der Anthroposophie als einen offenen europäischen Beitrag zu einem großen weltweiten Dialog über die Zukunft der Spiritualität. //

→ NICHT ICH DENKE GEDANKEN,
SONDERN ICH BEWEGE MICH
DENKEND IM WEBEN DES DENKENS. →

Jens Heisterkamp